

Grüße aus einem hitzegeplagten Land

Espelkamper Globetrotter Fred Klein will in einigen Tagen seine Weltreise fortsetzen

Mit Fred um die Welt



Im Sommer 2005 ist Fred Klein mit seinem BMW-Motorrad von Espelkamp gestartet. Der Lebensraum des 47-Jährigen: einmal um die Welt. Die NW begleitet ihn exklusiv.



Erfrischend: Nach einem anstrengenden Arbeitstag bei bis zu 40 Grad Celsius gönnt sich Fred Klein einen entspannenden Spaziergang und eine kleine Abkühlung an der australischen Ostküste.

sei ich der Nächste auf der Liste für eine Festeinstellung...“
Eigentlich wollte Fred noch bis August in Australien bleiben, wo seine drei Geschwister leben, seine Schwester Christa, zu der er allerdings keinen Kontakt hat, Elfie und Gerhard, bei denen er wohnen und arbeiten konnte, und denen er ebenso dankbar ist für alle Hilfe wie Schwager John und Schwägerin Daneen.

„Nach fünf Monaten Arbeit juckt mir wieder das Fell“

„Aber nach fünf Monaten Arbeit juckt mir wieder das Fell, ich muss weiter.“ Nach Neuseeland soll's nun gehen. Nach einigem bürokratischem Aufwand hat

Fred für sein neues „Mopped“, die Kawasaki KLR 650, ein Zoll-dokument erhalten, das „Carnet de Passage“. Nun kann er als Deutscher mit australischem Pass und australischem Zweirad weiter durch die Welt reisen.

„Die Entscheidung fiel mir wirklich nicht leicht, mich von der BMW zu trennen. Da ich sie nicht hierlassen darf – sonst ver-



Knifflig: Die BMW hat ausgedient und wird von Fred in einer Transportkiste untergebracht; zwei Ventilatoren fächern ihm Luft zu.

liere ich die beim ADAC in München hinterlegte Kautions von 3.000 Euro – habe ich sie zum Brisbaner Hafen gebracht.“

Mitte Februar soll die BMW in Hamburg ankommen. „Ich hoffe, das alte Freunde von mir – da denke ich in erster Linie an Peter aus Herford, meine Reisepaten aus Pr. Ströhen, Doris und Peter Tennigkeit, und natürlich Wolfgang Schiedeck und die Freunde vom Espelkamper Motorradstammtisch – die Maschine abholen und einlagern können, bis ich wieder in Germany bin.“

Eine traurige Nachricht aus Deutschland

Auch die Kawasaki wurde verschifft, sie soll nächste Woche auf der neuseeländischen Südin-sel nahe Christchurch eintreffen. „Ich werde am 19. Januar

Australien per Flieger verlassen und hoffe, dass ich in wenigen Tagen mein Mopped aus dem Zoll habe und wieder frei wie ein Vogel damit reisen kann.“

Ende November erlitt Freds 74-jährige Mutter, die in Dortmund lebt, einen Schlaganfall, als sie ihren Bruder in Chemnitz besuchte. „Meine Schwester Elfie und Bruder Gerhard flogen nach Deutschland. Schon wenige Tage später, am 18. Dezember, starb meine Mutter, kurz vor ihrem 75. Geburtstag. Nun bin ich mit meinen 47 Jahren elternlos; mein Vater starb 2001.“

Viele, viele Gedanken hat sich Fred gemacht und ist schließlich zu einem Entschluss gekommen: „Ich sehe keinen Grund, meine Reise zu beenden. Meine Mutter ist im Himmel bei Gott in besten Händen und kann nun von dort aus den weiteren Verlauf meiner Reise verfolgen.“

Statistik eines Globetrotters

■ Fred Klein ist jetzt rund dreieinhalb Jahre „on tour“, das sind 41 Monate beziehungsweise rund 1.300 Tage. 130.000 Kilometer hat er selbst gefahren, mit seiner alten BMW R100 GS (die inzwischen 200.000 Kilometer gelaufen ist), mit der neuen Kawasaki (immerhin schon 16.000 Kilometer), außerdem auch mit dem Fahrrad (unter anderem

in Vietnam). Zurückgelegt hat der Espelkamper auch zirka 10.000 Flugkilometer und 3.000 Kilometer auf dem Wasserweg, mit Booten und Fähren, weitere 2.000 Kilometer mit Bus, Zug, Taxi, Rikscha und anderen Fortbewegungsmitteln. In den 17 Monaten in Australien ist Fred etwa 30.000 Kilometer mit dem „Mopped“ gefahren.

Neue Westfälische
nw-news.de

MEHR FOTOS
www.nw-news.de/fotos

VON HANS KRACHT

■ Espelkamp. Seit rund 17 Monaten lebt er auf dem fünften Kontinent, wie Australien auch genannt wird. Zum Jahresende schickte Fred Klein der NW-Redaktion, allen Lesern und seinen Freunden einen Gruß zum Jahreswechsel. Der Espelkamper Weltreisende tat das übrigens schwitzend. Denn an der Ostküste von Australien ist es derzeit tagsüber zwischen 30 und 40 Grad warm. In wenigen Tagen wird Fred seine Reise fortsetzen – obwohl ihn eine schlimme Nachricht aus Deutschland erreichte.

„Seit einigen Wochen ist hier Hochsommer“, schreibt Fred Klein. „Extreme Schwüle kommt an manchen Tagen dazu. Bei diesem Wetter fällt die Weihnachtszeit für mich aus.“

Abgesehen von einer Tour nach Tasmanien hat Fred nun einige Monate gearbeitet, um Geld für seine Weltreise zu verdienen. Und da ist ihm dies aufgefallen: „Das Berufsleben ist ähnlich dem in Deutschland, nur dass hier fast jeder Arbeitnehmer von fünf Arbeitstagen drei unpünktlich zur Arbeit kommt. Da fällt es schon auf, wenn dann ein Deutscher seit August nicht ein einziges Mal zu spät zur Arbeit erscheint oder sich krankmeldet.“

Nachdem ich meinem Schichtmanager Bescheid gesagt habe, dass ich Ende der Zweiten Januarwoche meine Arbeit beende, schluckte er und fragte, ob ich das ernst meine. Schließlich